nehmen. Ein Pack Segeltuch, zwei Matratzen, wollene Decken das Pöckelfaß mit Rind- und Schweinefleisch und ein Nothmast vom Hintertheile füllten das Boot bis über den Rand. Da aber Rüstig allein war, so brachte er diese Ladung glücklich an die Küste. Sie errichteten nun sogleich den Mast zum zweiten Zelte, und dann kehrte Rüstig wiederum nach dem Wracke zurück. Ehe er abstieß, gab er Thomi einen Stock, damit er das Fleisch gegen die naschhaften Hunde bewache, und Thomi, der nun seine gute Stunde hatte, stand Schildwache so ernsthaft wie ein Polizeidiener. — Rüstig machte nun noch zwei Fahrten, brachte noch mehr Bettzeug, einen Sack mit Schiffszwieback, einen andern mit Kartoffeln und Schüsseln, Löffel, Gabel, Messer und allerlei Kochgeschirr. Juno hatte den Boden des Zeltes gereinigt und kein Insect gefunden; jetzt zeigte er ihr, wie sie an die Enden des ersten Segeltuchs das neue anstecken sollte, damit es rings geschlossen würde, und gab ihr Nadeln und Bindfaden dazu. Als er sah, daß sie ihre Sache gut machte, schlug er Herrn Walter vor, nun die Frau zu holen sammt den Kindern. Für die erste Nacht, meinte er, würden sie nun wohl auskommen. Den andern Tag aber, wenn Gott wolle und gutes Wetter gebe, müßte noch viel mehr geschehen. Denn der erste scharfe Wind, sagte er, schlägt das Wrack in Stücke. Ich habe die Ladung mit eingeschifft, und weiß ziemlich Alles zu finden, ich fürchte aber, wir werden nicht Viel erlangen können, was uns brauchbar wäre.

Frau Walter war sehr schwach und angegriffen, kam aber doch glücklich mit ihres Mannes und Rüstigs Hilfe in's Boot. Desgleichen die Kinder. Aber sie war so krank, daß ihr Mann, der mit rudern sollte, sie in den Armen halten mußte, und so half denn Wilhelm etwas rudern. Sie kamen glücklich an, und Frau Walter ward auf die Matratze gelegt. Sie bat nur um etwas Wasser.